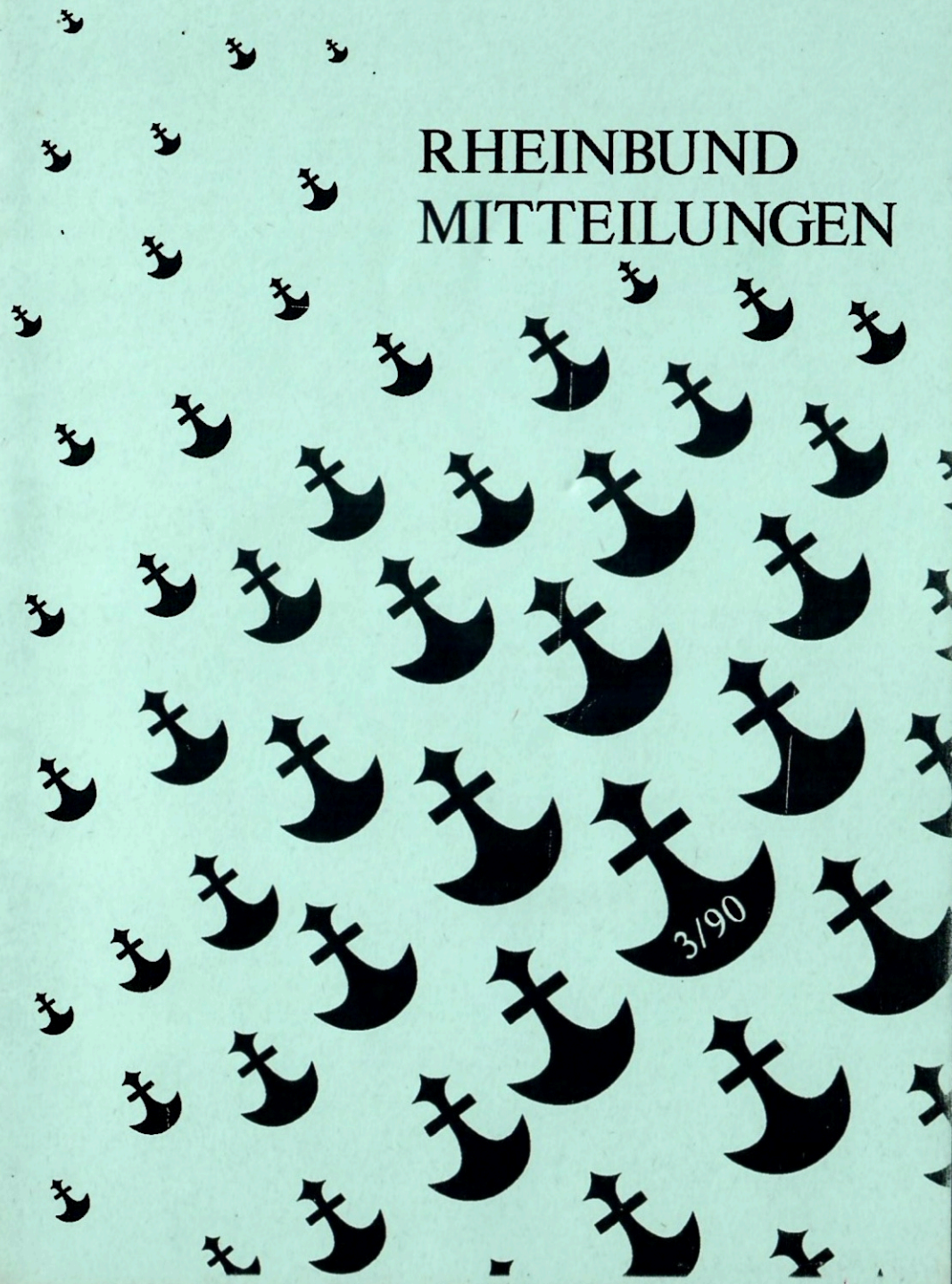
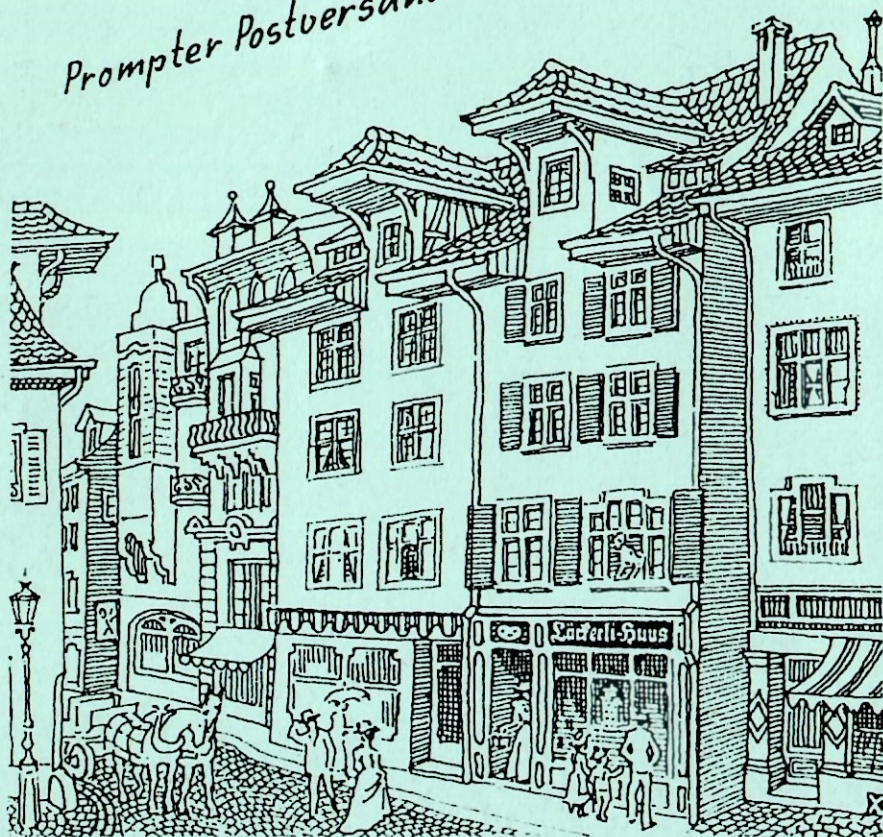


RHEINBUND
MITTEILUNGEN



Läckerli-Haus

Die gueti Adrässe fir gueti Lækkerli
Gärbergass 57 und Gryfflegass 18
Prompter Postversand ins In- und Ausland



RHEINBUND - MITTEILUNGEN

Heft 3/90 (Nummer 191) 1. September 1990 erscheint vierteljährlich

Liebe LeserInnen,

Alle guten Dinge sind drei. Zum Ersten: Die Festzeitschrift ist endlich draussen (!); Zum Zweiten: Eine neue Heftli-Redaktion und zum Dritten: Jede Menge Solaberichte. Der Bericht von Pfeffingen ist auf Seite 969 zu lesen.

Über die anderen Berichte haben wir uns aber sehr gefreut! Ebenfalls erfreut waren wir über die Roverberichte, die zahlreich eintrafen.

Vom höchstgelegenen Sommerlager von Farnsburg in Maloya lest ihr auf Seite 26, die Berichte über die Solas der anderen Stämme beginnen auf der Seite 12.

Unsere Auslandskorrespondenten berichten über das Nailer 90 in Northamptonshire (Seite 27).

Wir wollen uns kurz fassen und wünschen eine gute Lektüre.

Die Redaktion



INHALTSVERZEICHNIS

Abteilung

Gedanken des Abteilungsleiters	6
Neuigkeiten aus der AL	6

Wolfsstufe

Hobelsafari '90	8
Klingenthal	Sommerlager '90 in Fidaz bei Flims/GR 9
Gemsberg	1.Wolfsstufentag, Sonntag, 26. August 1990 9

Pfadistufe

Bärenfels	Sola '90 in Brigels 12
	Bärenfels am Kantonaltag 90 14
	2.Rheinschwimmen Pfadi Basel 14
Fürstenstein	Sola - Bericht 1990 15
	Stammesübung 15
Hornberg	Sola '90: Der letzte Tag 16
	TELA (Techniklager) 17
Sternenfels	Sola '90: Die Sternis in 2500 Meter Höhe 17
	Danke, Hunt 20
	Verdankung 22

Raiderstufe

Raiderübertritt am Samstag, 18. August 1990

Rheinfelden

Farnsburg	Viva la Grischa 26
Englandlager: Nailer '90	27

Möhlín

Solabericht	32
-------------	----



Bewässerungsanlagen
Planung + Ausführung
Regner + Zubehör
Verkauf + Service
Beratung in Rasenfragen

Rasentechnik AG
4054 Basel
Pilatusstrasse 2
Tel. 061 - 38 46 38

FÜR PFADER
der beste Laden weit und breit.
US-Army Textilien
und Ausrüstungsmaterial
in riesiger Auswahl.
Vom Hut übers Messer
bis zum Stiefel.

JEANS
der weltbesten Marken
und alles, was man dazu trägt.
Western Wear,
original aus den USA
direkt importiert.
Komm doch mal vorbei!

ARMY-JACKS
SALATHE
Spalenberg 55, Basel
Telefon 061/25 31 62

TRANSA
LEICHTGEWICHTS
+ EXPEDITIONS
AUSRÜSTUNG
REISEN
TREKKING
BERGSTEIGEN
HÖHLEN

Leonhardsgraben 8
4051 Basel
Tel 061/25 77 76

werdenberg

möbel + raumgestaltung vsi

KANONENGASSE 19 - STEINENGRABEN - TEL. 237223
DER INNENARCHITEKT DES RHEINBÜNDLERS MIT EIG. ATELIER

ABTEILUNG

Gedanken des Abteilungsleiters

Der Herbst steht vor der Türe, die Sommerlager sind abgeschlossen, für die Herbstlager werden hektisch die letzten Vorbereitungen getroffen. Die Tage des Pfadjahres werden wieder kürzer, Ausbildung und Übertritte sind aktuelle Themen, die traditionellen Wettkämpfe (Kantonaltage, Rangertag) liegen schon bald hinter uns. Das grosse Rheinbundschiiff gleitet ruhig auf das Jahresende zu, auf dass es 1991 wieder neu in die Wogen des Pfadialltages stechen kann.

Doch die Crew auf dem Schiff ist nicht mehr die gleiche wie letztes Jahr, die Steuermannschaft hat gewechselt. Auch sie wird versuchen, das Rheinbundschiiff mit zum Teil neuen Ideen durch die häufig wilden Gewässer zu geleiten.

Eine gute Steuermannschaft ohne verlässliche Crew ist jedoch kaum etwas wert! So ist es sehr wichtig, dass die Mannschaft und vor allem auch deren Leiter den Steuermann auf die nahenden Klippen aufmerksam macht, mit ihm auch Probleme bespricht. Nur so kann ein gemeinsamer Weg gefunden werden, nur so werden Probleme gelöst. Die Tür zur Steuermannskajüte steht immer weit offen, der Steuermann und seine Mannschaft hören euch zu! Kommt mit euren Problemen, Ideen, Projekten, neuen Traditionen, ihr werdet ein offenes Ohr finden.

Jedes Schiff braucht eine steife Brise, um vorwärts zu kommen, um sich zu entwickeln. Nicht zuletzt auch an den Leitern liegt es, den Rheinbund mit einem

frischen Wind nach vorne zu bringen.

Euer AL, Spatz

Neuigkeiten aus der AL

Auch die Abteilungsleitung bleibt nicht vor Mutationen verschont. Nach dem Rücktritt von Silvia Blumer / Fröschli als Abteilungskassierin übernimmt Michel Wechsler / Asterix (Ex- Stufenchef von Rheinfelden) dieses Amt. Als Nachfolger von Asterix wurde Serio in Rheinfelden eingesetzt.

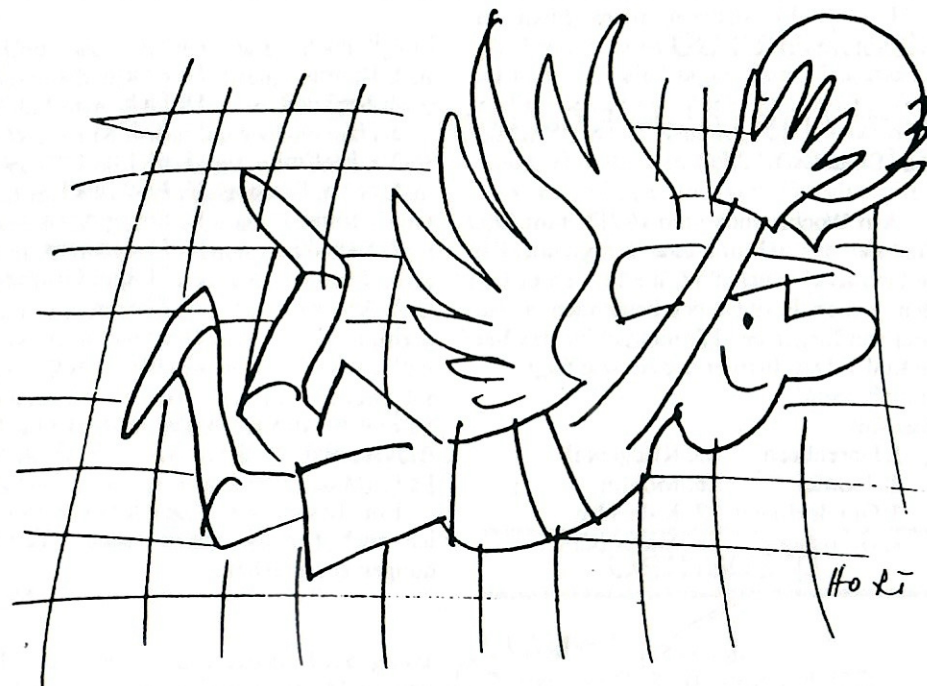
Leider macht auch Andreas Altmann / Panther seinen längst angekündigten Rücktritt doch noch wahr, er wird am Wolfsübertritt zurücktreten. Einen Nachfolger haben wir bis heute noch nicht gefunden, die Stufe wird bis auf weiteres von einem Mitglied des AL-Teams geleitet.

Ich danke den zurücktretenden AL-Mitgliedern herzlich für ihre geleistete Arbeit und hoffe, dass sie dem Rheinbund auch weiterhin die Treue halten werden.

Den Nachfolgern wünsche ich eine glückliche Hand bei der zum Teil schwierigen Arbeit in den Stufen oder als Kassier.

Spatz

TZ beflügelt



*Mit dem Müller, weiss man wohl,
fällt ganz selten nur ein Goal.*

*Man sieht, wie er Paraden liebt,
weil ihm TZ Flügel gibt.*

TZ sucre de raisin
ORANGE Traubenzucker

CI KON
Mit dem Sporthilfebeitrag
Avec soutien à l'aide sportive

André Klein AG, Neuchâtel

WOLFSSTUFE

Hobelsafari 90

König Artus und die Ritter der Tafelrunde

Am Wochenende vom 16./17. Juni 1990 traf sich aus nah und fern ein grosses Ritterheer in Hochwald. Man erhob unter sich den neuen Besitzer des heulenden Wolfes und den Sieger des Fähnleins für das beste Rudel. Das Turnier endete wie folgt.

Rudel:

- | | |
|------------------|---------------------|
| 1. Bräme | 12. Kaa |
| 2. Krokodil | 13. Floh |
| 3. Shirkan | 14. Kolibri |
| 3. Distelfink | 15. Möhlin Gruppe 1 |
| 5. Schw. Panther | 16. Nachtigall |
| 6. Spinne | 17. Springmaus |
| 7. Kakadu | 18. Fledermaus |
| 8. Biber | 19. Möhlin Gruppe 2 |
| 8. Ameise | 20. Mugge |
| 10. Dachs | 21. Libelle |
| 11. Wiedehopf | 22. Waldmaus |

Meuten:

- | | |
|-----------------|----------------|
| 1. Dorenbach | 5. Klingenthal |
| 2. Toomai | 6. Möhlin |
| 3. Gundeldingen | 7. Kala-Nag |
| 4. Gernsberg | 8. Mayenbühl |

Für mich war es ein sehr gelungener Anlass, und ich danke allen Helfern und Leitern nochmals für den grossen Einsatz. Ein besonderes Kompliment möchte ich auch für die vielen tollen Verkleidungen aussprechen.

Näppi



Klingenthal

Sommerlager '90 in Fidaz bei Flims/GR

Und da wollten wir doch ganz gewöhnlich ins Sola fahren, als plötzlich am Antreten eine Frau, in Fell gekleidet, die Wölfe mit Farbe bestreichen wollte.

Von diesem Moment an wurden wir nicht mehr in Ruhe gelassen von Höhlenbewohnern. Sie verfolgten uns Tag und Nacht. Wir Leiter hatten dann Angst vor einer Dinosaurierinvasion, aber unsere Wölfe wussten uns zu belehren, dass die Dinosaurier schon lange ausgestorben seien. Es sei nämlich schon ein besonderes Phänomen, dass die Ordnung der Saurier von der Trias- bis zur Kreidezeit überlebt habe. Erst durch eine Naturkatastrophe, über deren eigentlichen Vorgang sich die Forscher uneinig

metscher, konnte vermitteln, und UGA-UGA wurde uns zum Freund. In der letzten Nacht wollte er sich allerdings ein letztes Mal an der Menschheit rächen und sendete Geistchen und Totenpriester nach Fidaz, um uns zu vertreiben. Seither ward er nicht mehr gesehen. Matthias Hatz glaubte ihn zum Himmel fahren gesehen zu haben. "Nein" sagte Sämi, "glaube ich nicht, den gibts doch gar nicht, oder doch?" Kein Wunder, dass er's nicht weiss, er hatte den Schlafsack dem Gruseln vorgezogen und von Fotzelschnitten geträumt.

Nachtrag: Kurzer Abriss der Menschheitsgeschichte: Vor 65 Millionen Jahren

Unser Beschts
Xerxes

Gernsberg

1. Wolfsstufentag, Sonntag, 26. August 1990

Antreten: 9.30 Theater

Abtreten: 16.30 dito

Mitbringen: TA, Schere, Schminkzeug, Z'vieri, Z'trinke

Doch zurück zum Lager: Eine ganze Woche lang lebten wir wie die Menschen vor vielen tausend Jahren. Wir sammelten Früchte im Wald, jagten wilde Tiere, fertigten Schmuck, fuhren Einbaum, tranken aus Hörnern, hielten Lagerfeuer ab, tanzten (mit eigener Rhythmusgruppe!) und frassen wie die Barbaren.

Wir schlossen Bekanntschaft mit dem letzten freilebenden Urmenschen unserer Zeit. UGA-UGA, sein Name. Einst war er Häuptling der Bündner Höhlenbewohner, vereinsamte aber immer mehr, weil seine Familienangehörigen mit der Zeit ausstarben. Er überlebte alle Eiszeiten und ist immer noch wohnhaft in der Höhle unterm Steinbruch oberhalb des Lagerhauses. Er war uns nicht besonders freundlich gesinnt, doch Eule, der Dol-

Beim Stadttheater warteten wir (die Meute Gernsberg und einige Bienlein) aufgeregt auf den Zehner. Als er endlich kam, war der hintere Wagen bereits vollgestopft mit Wölfen. Das war ein Lärm! Im Ettingen stiegen wir aus und machten uns meutenweise auf den Weg. Unterwegs kam ein Bote vom Zauberer Merlin. Der sagte uns, dass Merlin von einer bösen Hexe verzaubert worden sei. Die Hexe habe dem Zauberer seinen wertvollsten Be-

cher gestohlen und Merlin dazu noch zu ihr nach Hause mitgeschleift. Der Bote erzählte weiter, dass die Lehrlinge des Zauberers nicht dagewesen seien, als die Hexe gekommen sei. Bei der Rückkehr hätten sie einen Zettel gefunden, auf dem stand, dass ihr Meister von der Hexe entführt und von ihr mitgenommen worden sei. Die Lehrlinge hätten mit allen Mitteln probiert, Merlin zu befreien, doch keines davon habe geholfen; denn die Hexe habe noch ein Buch, und darin stehe das erlösende Zauberwort. Die Zauberlehrlinge sähen keinen anderen Ausweg, als uns um Hilfe zu bitten. "Ich hole euch", sagte der Bote noch, "damit ihr die Hexe mit Seifenblasen töten könnt. Der Weg zur Hexe ist mit Sternen markiert. Und manchmal findet ihr unterwegs Zauberlehrlinge, bei denen ihr Aufgaben lösen müsst, um euch auf den bevorstehenden Kampf zu trainieren."

Wir marschierten los, immer den Sternen nach. Es ging lange, bis der erste Lehrling erschien. Bei ihm mussten wir Ballone aufblasen und Ping-Pongbälle den Weg hinaufblasen. Nachher gingen wir weiter, sehr, sehr lange, bis wir zum nächsten Zauberlehrling kamen. Dort mussten ein grosses, von der Hexe aus Schnur angelegtes Labyrinth durchqueren. Wir verirrten uns öfters, gelangten aber schliesslich doch zum Ausgang. Die ersten mussten lange warten, bis die letzten da waren. Dann marschierten wir weiter, auch sehr lange, und kamen schliesslich an unser Ziel, zur Hofstetter Matte.

Dort trafen auch alle andern Wölfe. Sie hatten sich auf der grossen Matte und zum Teil noch im Wald verteilt. Wir gingen auch zum Waldrand und verzehrten dort unser Z'vieri. Danach mussten alle Wölfe und Bienlein einen Halbkreis bilden. Als wir alle da waren, sagte der Bote, dass wir jetzt gegen die Hexe kämpfen müssten. In diesem Augenblick kam ein schwarzer Rit-

ter auf einem Pferd. Er schnitt dem Boten das Wort ab und erklärte, er brauche zwölf von uns, die zwischen dem 11. und dem 28. August Geburtstag haben. Darunter waren von unserer Meute Boris und ich. Der Ritter stieg vom Pferd, allerdings mit Mühe! Nachher mussten die Geburtstagskinder im Krebs gegen ihn kämpfen. Wir schlugen ihn. Dann stieg der schwarze Ritter wieder aufs Ross und sagte uns noch, wo sich die Hexe versteckt hielt.

Wir gingen alle in das Tal, das uns der Ritter angegeben hatte. Als wir dort den Bach überquert und eine Weile gewartet hatten, kam die Hexe von den Felsen herunter. In den Händen trug sie den Becher. Wir bliesen Seifenblasen gegen sie und zwangen sie, uns das Buch herauszugeben. Stefan suchte darin das Zauberwort. Als er es gefunden hatte, liefen alle Meuten das Tal hinunter; ein Wolf bekam dabei von einem Stein ein kleines Loch in den Kopf. Bei einer Burg hielten wir alle an. Nach einer Weile sagte der Bote, jetzt sollten wir alle zusammen das Zauberwort rufen, denn in der Höhle dort oben sei der verzauberte Merlin. Dreimal mussten wir rufen, bis er erschien. Er dankte uns und sagte, sein Mantel habe ihm bis jetzt immer Glück gebracht. Darum riss er für jede Meute ein Stück davon ab. Nachher teilten alle Wölfe und Bienlein den Stoff unter sich auf. Alle bekamen ein Stückchen.

Unser Abtreten machten wir an der Heuwaage.

*Mi Bescht's
Luzi*

**E guete Rot fir Gniesser :
Gang zum SCHIESSER !
Confiserie und Tea Room
sit 100 Johr am Märtplatz**



Hät'sch s'Büro gärn modärnisiert
Isch d'Schrybmaschine antiquiert
Rächnisch alles no vo Pfote
Dr Dreher duet dy gärn berote

J. Dreher

Büroeinrichtungen

4125 Riehen/Basel, Bahnhofstrasse 63
Telefon 061 / 67 25 69

PFADISTUFE

Bärenfels

Sola '90 in Brigels

In Gedenken an den grandiosen Bau des vorhergehenden Solas hatte die Starnmesleitung auch dieses Mal wieder einiges vor. Seit langem hätten wieder einmal Gruppenküchen errichtet werden sollen und vieles andere mehr. Doch diesem Vorhaben machte die Bünzliwirtschaft der sonst recht freundlich gesinnten Gemeindebeamten einen dicken Strich durch die Rechnung; erstens mussten wir uns mit einem leicht anderen Platz begnügen als im Vertrag abgemacht, dies vor allem wegen der sehr aufdringlichen Alpenviecher namens Kuh und Kalb. Zweitens war in diesem Bergdorf doch nicht so viel Baumaterial zu erhalten, wie man nach den heftigen Stürmen im Frühling hätte erwarten können, ja, eine Sägerei gab es ebenfalls nicht in diesem Pseudo-Weltstadt-Bergdörflein. Aber fangen wir doch von vorne an:

Um Sieben in der Früh trafen sich die Bärenfelser, um die lange Reise ins Bündnerland unter die Eisenbahnräder zu nehmen. Am Ziel angekommen, begann sogleich das Lagerleben. Es wurde schon kräftig aufgebaut, und da es durch die Einschränkungen der Gemeinde nicht mehr allzu viel zu bauen gab, nahmen wir es dementsprechend gemütlich. Was im Laufe der Woche folgte, war ganz unserem Thema "Free-Scouting" gewidmet: OL, Morsen, Werbung in Form von Gruppenexkursion und so weiter. Die Gruppenex-

waren für alle ein besonderes Erlebnis, da sie von anscheinend sehr freundlichen bündner Ureinwohnern aufgenommen und zu entlohnter Arbeit in Form von Heuen verpflichtet wurden.

Am Samstag war dann in Ilanz der grosse Wasch angesagt, aber aufgrund der ausbleibenden Sommertemperaturen zogen es die meisten vor, den wohliger wärmenden Dreck kleben zu lassen.

Sonntags war schliesslich der grosse Kampf um die "Bärezzage" angesagt. Alle ausser den Vennern und den Stafüs versuchten sich in verschiedenen Disziplinen wie Unspunnensteinstossen, Speerwerfen, Blachenknöpfen und so weiter. Schliesslich siegte, wie es meistens der Fall war, der älteste unter den ehrenhaft kämpfenden Bären: Loquax, der das Glück hatte, erst nach den Herbstferien Venner von Habicht, einer der glorreichsten Gruppen im Rheinbund, zu werden.

Nicht nur zeitlich, sondern auch vom Umfang der Anstrengung her der Mittelpunkt des Lagers war der Zweitägige, der sich dieses Jahr mit etwa 45 Leistungskilometern geradezu lächerlich ausnahm im Vergleich zum Letztjährigen mit über 70. Darüber berichten im Anschluss an diese Zusammenfassung der Geschehnisse zwei Hilfsgruppenführer.

Auf den Zweitägigen folgten der grosse OL, ein Ateliernmorgen, ein Spieltag und schliesslich der Abbau.

Auf der Rückreise machten wir kurz einen Zwischenhalt in Zürich, und auch dieser wird uns allen noch in heller Erinnerung bleiben, da wir die Zürcher von ihrer unfreundlichsten Seite kennenlernten. Der einzige Sonnenstrahl durch dieses

triste Grossstadtleben waren ein aufgestellter, wohlgerichtet nichtzürcherischer Kellner und eine verständnisvolle Serviertochter im Restaurant Uetliberg, in dem jeder noch einen Coupe schlachten konnte. In Basel angekommen schrien schliesslich alle noch einmal so laut sie konnten und wollten den Bärenfelser. Und nun also die Eindrücke zweier Hilfsgruppenführer vom Zweitägigen, die übrigens noch den Stress vom letzten Jahr in bester Erinnerung hatten:

Der Zweitägige

Als wir um 5.45h am Montag Morgen aufstanden, lachte uns ein strahlender, wolkenloser blauer Himmel an. Unter diesen Bedingungen marschierten wir los. Zuerst ging es nach Brigels, wo wir das Postauto nach Tavanasa nahmen. Dort angekommen begannen wir in heiterer Stimmung den Aufstieg, der den ganzen Tag anhalten sollte.

Um etwa 12.00h gab's an einem romantischen Plätzchen mit einem frischsprudelnden klaren Bächlein das sogenannte Mittagessen, bestehend aus Schokolade und Brot. Als wir alle frisch gestärkt (hmmm?) waren, konnte es weitergehen. Es ging nun über morastige Weiden und sumpfige Wiesen weiter. Etwa um 15.00 erreichten wir unser Tagesziel: Einen auf 2200 Metern Höhe gelegenen See, der sich vorzüglich zum Baden eignete (brrr). Den Rest des Nachmittags verbrachten wir mit ausruhen, baden und schiefern. Am späten Nachmittag stellten wir unsere Zelte auf (Berninas wohlgerichtet). Nachher gab es eine auf einem Gasherdlein gekochte oberbündner Bergbauernsuppe (mmmmh). Wir blieben noch ein bisschen draussen und schieferen mit "Quäckis" (grosse Steine). Dann gings schon in die Schlafsäcke. Schnell (oder auch nicht) waren wir in den Zelten. Wir freuten uns alle auf den

nächsten Morgen, an dem wir einen romantischen Sonnenaufgang erleben sollten.

Dienstag, 10.7.90, Zeit 3.00h morgens, Tagwache !!!

Den ersten Schock bekamen wir, als wir den Himmel sahen, der mehr als nur bewölkt war!

Der zweite Schock ereilte uns, als Caruso uns das Dach über den Köpfen wegriss!

Dritter Schock: Es fing an, stark zu regnen, und alles wurde nass. Mit dem romantischen Sonnenaufgang war es sehr zu unserem Leidwesen endgültig aus.

Wir nahmen ein sehr unromantisches Frühstück, bestehend aus einigen verregneten und zerdrückten petit beurrés und einem 2dl Schoggidrink (sparen, sparen), zu uns. Danach räumten wir den Platz restlos sauber auf.

Um etwa 6.00h marschierten wir auf den Piz Sezner (ungefähr 2300 Meter hoch) zu. Uff, als wir endlich oben waren, war von Romantik nicht mehr viel zu spüren. Stattdessen blies ein eiskalter Wind beinahe von der Bergspitze. Trotzdem Jubel im ganzen Stamm, ein schwacher, blasser Sonnenstrahl durchbrach den Nebel. Von nun an senkte sich der Weg und die Stimmung im Stamm stieg. Wir mussten nun auf einem Kamm, der nass und rutschig war, weiter. Auch das bewältigten wir, bis auf einige kleine Ausrutscher, problemlos.

Bald ging es steil bergab. Auf dem Weg trafen wir viele (exakt 17) Salamander bei verschiedensten Beschäftigungen an (ts, ts, ts). Bald konnten wir unser Ziel sehen, nämlich Ilanz. Von nun an trieb uns unser Stafü mit Gewalt voran.

Ein bisschen müde, jedoch noch fit, kamen wir in Ilanz an. Nun stürmten wir die Migros, was auch kein Wunder war bei unserem mangelhaften Proviant. Nach dieser selbstständig verbrachten Pause trafen wir uns am Bahnhof wieder. Von da

aus fuhren wir mit dem Zug nach Tavana-
sa und stiegen dort zu einem netten Pöst-
ler (so Jungs, was isch??) ins Postauto.
Von Brigels aus mussten wir noch das
Stück bis zum Lagerplatz laufen, ehe wir
unseren "romantischen" Zweitägigen hin-
ter uns bringen konnten.

Loquax und Monkey

PS. Ein Hoch auf unseren Stafü, ihm
haben wir den Zweitägigen, der sehr toll
war, zu verdanken.

Danke den beiden Berichterstattem für
diese Ausführungen über den Zweitägigen!

*Allzeit bereit
Die Stammesleitung*

Bärenfels am Kantonaltag 90

Um den Höhepunkt dieses Berichtes
gleich vorwegzunehmen: Bärenfels war
(wie schon am letzten Kantonaltag) wie-
der einmal oberster Verteidiger der Rhein-
bundehe und verteidigte erfolgreich sei-
nen 1988 errungenen 3.Rang (von ca. 150 -
200 Gruppen aus dem Kanton).

Während wir uns damals noch mit ei-
ner Gaslampe begnügen mussten, konn-
ten wir diesmal unsere Stammesmate-
rialliste, die dank ähnlichen Anlässen
schon eine beachtliche Grösse angenom-
men hat, noch um ein 40 Meter langes
Gletscherseil erweitern.

Schauplatz dieses Pfadfinderspektakels
war diesmal das Dorfgebiet Muttentz, der
Rütiwald und die nahe G 80. Der stei-
nige Weg aufs Podest führte die Gruppe
Habicht über Posten wie Morsen, 3-km-
Lauf, ein Floss-Wettrennen auf der Birs, ei-
nen Cross-Lauf und noch weitere Posten,
die wie der gesamte Anlass sehr gut

durchdacht und vorbereitet waren.

Einzig die Preisauswahl fanden wir,
mit wenigen Ausnahmen wie den India-
kas und dem Gletscherseil, ziemlich
seltsam: Die Siegergruppe zum Beispiel
kann sich nun an einer New-Game Welt-
kugel, doch den 2.Rang mit seinem sperr-
igen Solarkocher hat es auch nicht viel be-
sser getroffen, sowie die Ver-
wendungsmöglichkeiten des 4.Preises, ei-
nes steuerbaren Fesseldrakens, die im
Rahmen pfadfinderischer Tätigkeiten sehr
fragwürdig erscheinen. Da waren die Prei-
se vom letzten Mal, mit Pyramid,
Schlauchboot und Gaslampe für einen
Pfadfinderstamm besser zu gebrauchen.

But never mind, den Spass hatten wir
und - so glauben wir zumindest - alle Be-
teiligten, sowohl 88 wie auch 90 in unge-
brochenem Masse.

Die Stammesleitung

2. Rheinschwimmen Pfadi Basel

Wie schon letztes Jahr trafen sich auch
dieses Jahr einige Pfadis nach der ersten
Übung im neuen Schuljahr, um sich vom
Birsköpfli bis zum unteren Rheinweg hin-
abtreiben zu lassen.

Und auch wie letztes Jahr war die
blaue Rheinbund-Kravatte nur in Verbin-
dung mit dem bekannten Bärenfelser-
Wappen zu sehen (von Mobi und Torro
einmal abgesehen).

Dessen ungeachtet genossen acht Bä-
renfelser den warmen Rhein, unseren we-
nig kollegialen Kantonsführer Pause, den
genauso unkollegialen Torro und Mobi
und das Nachtessen, das im Vergleich
zum letzten Jahr qualitativ stark nachliess,
Laika (sprich: Laikchaa) und Caesar
(sprich: Sssesar). Wir freuen uns aufs
nächste Mal, vielleicht mit breiterer

Rheinbund-Teilnahme.

Die Stammesleitung

Fürstenstein

Sola - Bericht 1990

Oh, war das Sola super, vor allem der
überraschende Abschluss, doch beginnen
wir von vorne.

Also, es trafen sich 14 Hollywood-Stars
(Stamm Fürstenstein) und mehrere Trap-
per (Stamm Homburg) beim De Wette
Schulhaus. Wir stürmten zusammen zum
Bahnhof und reisten mit dem Swiss -
American - Train (SBB) in die Vereinig-
ten Staaten.

Nach einer langen Fahrt hielt der Zug,
und wir waren gezwungen, zu Fuss wei-
terzugehen. Wir errichteten das Camp auf
einem geeigneten Platz. Unser 5-Stern
Bio-Restaurant in Hollywood wurde, noch
bevor es zu regnen begann, aufgebaut.

Um uns in den USA zurechtzufinden,
starteten wir am Dienstag einen Orientie-
rungslauf, wobei viele Posten nicht gefun-
den wurden.

Am Mittwoch begann der Ro-
binsontag, der vielen gefiel, denn ohne
Leiter ist es besonders lustig; Warum
denn? 1. Thu.... (streng geheim); 2. Der
Kluge reist im Zuge.

Viele tolle Games brachten das Lager
zum Gelingen. Leider waren die
Druckereien am Streiken, so erschien
nicht eine Lagerzeitung und auch das offi-
zielle Lagerradio hatte Probleme. Den
Samstag genossen wir im nächsten Swim-
ming-Pool. Am folgenden Tag kamen vie-
le Touristen (Eltern), die Fotos schossen,
sich amüsierten, aber uns auch verpfleg-
ten.

Anstrengend und abenteuerlich war die

Bergwanderung in den Rocky Mountains
(Stanserhorn), wo wir übernachteten und
im Restaurant frühstückten. Es war ein
langer Aufstieg, doch umso kürzer und
angenehmer war die Talfahrt mit der
Gondelbahn. Nach dem Motto "Nass
macht Spass" verbrachten wir auch einige
Zeit am sehr kalten Bach. Der Abend in
Las Vegas war genial, denn wir wetteten
um \$ Dollars \$ oder setzten bei Duellen
auf den Sieger oder Verlierer.

Da wir nur für kurze Zeit verreisten
(zwei Wochen), wurde das Material bere-
itgestellt und eingepackt. Wir hatten noch
Lust, den Flughafen von New York (Zü-
rich) zu besichtigen und fuhren einen klei-
nen Umweg. Im Flughafengebäude wur-
den wir gezwungen, unsere Buschmesser,
die wir Tarzan abgekauft hatten, abzug-
eben. Von der Terrasse aus sahen wir die
vielen Ufo's mit den grünen Männchen
und einige Zeitmaschinen. Jeder erhielt
einzeln, nach der Fahrt im gelben Wa-
gen (Rundfahrtenbus), sein persönliches
Flugticket nach Basel; also mussten wir
doch nicht durch den Atlantik schwim-
men. Viele Fans erwarteten uns und freu-
ten sich, uns nach Hause zu bringen.

*Allzeit bereit
Plane*

Stammesübung

Antreten: 14.30 Mairiackerschulhaus
Binningen

Abtreten: 17.30 dito
Mitnehmen: Z'vieri, KTA, SBB,
G.U.T.E. L.A.U.N.E.

Nun zur Übung. Wir donnerten einen
superlauten Stammesruf raus, sodass es
fast die Schulhäuser auseinanderriess. Da-
nach kam die coole Meldung "Zälter but-

ze". "Oh du Sch..." murmelten ein paar. Also fingen wir an, die Zelte auseinanderzunehmen, um sie zu putzen. Zum Glück hatten wir eine Soundbox dabei, so konnten wir wenigstens Musik hören. Wir putzten und schrubbten, bis sich die Zelte fast auflösten. Endlich fertig, alle Zelte sauber und zusammengerollt, nun ein Blick auf die Uhr: WOW, schon 16.20 Uhr, also Zeit zum "Z'vierele".

Nach dem "Z'vieri" spielten ein paar Fussball, die anderen Stratego, Mühle, Jassen etc.

Um 17.30 Uhr versorgten wir alles und machten Abtreten. Am Schluss blieben noch ein paar, welche Fussball spielten.

HAPPY END

*Mi Bescht's
Bit*

Homberg

Sola 90: Der letzte Tag

Morgens gegen 5.30 hörte man schon das Gecschrei und Gelächter der Pfadis. Als die Sonne den Lagerplatz endlich von Kälte und Dunkelheit befreite, standen auch die letzten Faulenzer auf.

Zuerst wurde alles zum Abtransport gepackt und anschliessend wuschen wir uns zum letzten Mal mit dem kalten Brunnenwasser (Schockverminderung für die Eltern). Der Bauer inspizierte den Lagerplatz und meinte trocken: "Die Löcher in der Wiese könnt ihr lassen. Somit haben meine Söhne eine Ferienbeschäftigung".

Gegen neun Uhr stand der "Au Bouquet"-Bus mit Vater von Rotz am Steuer auf dem Lagerplatz. In Windeseile wurde alles verstaут. Anschliessend konnten wir frühstücken. Mittlerweile wurde es recht warm und jeder füllte noch einmal seine Feldflasche.

Jetzt gehts los... Hemd in die Hose - Kravatte um den Hals - Schuhe schnüren ...ab zum Bahnhof Sarnen. Bald schon donnerte der Zug heran und wir fuhren nach Luzern und dann Richtung Zürich.

Warum wohl Richtung Zürich ??? In Zürich gab es zwei Möglichkeiten: Entweder Besuch Flughafen Kloten oder die Pfahlbauer am See.

Das Interesse für Kloten war grösser (alles lief sehr schön nach Plan). Also auf nach Kloten. Auf dem Flughafen suchten wir den Ort für die Flughafenrundfahrt. Mit Bussen wurde uns das ganze Flughafengelände gezeigt, inklusive REGA. Auf der Piste sahen wir das grösste russische Transportflugzeug. Wir waren alle sehr beeindruckt.

Zürück auf der Zuschauerterrasse riefen wir Leiter jeden Pfadi einzeln zu uns. Als Dank für seinen Einsatz bekam jeder ein Papier in die Hand. Sie schauten es an ... lasen ... schauten uns an ... lasen ... und jubelten. Ein Flugticket Kloten - Basel. (Nochmals vielen Dank den Eltern, dass sie die Überraschung geheimgehalten haben).

Mit pochenden Herzen, ganz nervös, marschierten wir zum Flugzeug. Die Crew stand am Eingang und begrüsst uns. Jeder Pfadi erhielt eine Ansichtskarte des Flugzeugs. Danach suchten wir unsere Plätze und schnallten uns an. Der Pilot begrüsst die Passagiere sowie die Pfadis aus Basel. Die Maschine hob ab, und wir starrten aus dem Fenster. Die Stewardsen erkundigten sich bei den Pfadis nach dem Lager. Doch plötzlich ertönte die Stimme des Captain. Er rief alle, die auf der Karte eine Nummer hatten, zu sich ins Cockpit. Als die Glücklichen zurückkamen, sagten sie: "Hey, das isch denn geil, hesch gmerkt, wos Flugi gwagglet het, han ich gschtürt!"

Leider war der Flug nur allzu schnell vorbei, und man sah schon Basel. Ganz

sachte landeten wir. Zum Schluss durfte sich noch jeder das Cockpit anschauen. Auf der Terrasse sahen wir die winkenden Eltern und die Abteilungsleitung. Vor dem Flughafengebäude stand der Transporter mit den Koffern. Ein - wenn auch etwas verregnetes Sola - ging zu Ende. Die Leiter bedankten sich nochmals bei den Pfadis für ihren Einsatz und natürlich bei Mobi und Cooky für das "tägliche Brot". Es war super.

*Allzeit bereit
Guignol*

TELA (Techniklager)

1. Tag: Nach einem lautstarken Antreten beim De-Wette Schulhaus liefen wir zum Aeschenplatz, wo wir das Tram nach Aesch nahmen. Von dort nahmen wir den Weg zum Hobelhaus in Angriff, wo manche schon sehr früh (Dopingverdacht), wenige aber auch später eintrafen. Dort angekommen verschlangen wir zuerst die Z'vieris, doch darauf ging es sofort mit Technik los, in dem sich alle in verschiedene Gruppen aufteilten. Jede dieser Gruppen behandelte Themen wie Seilkunde, Blachenkunde, Samariterkunde und Kroki. In diesen Gruppen entstanden Heftlein, die für jeden photokopiert wurden und jedem verteilt wurden.

Endlich durften wir dann im Haus einpuffen, wo es darauf die ersten Schlägereien um die besten Plätze gab. Zerschlagen eilten aber alle plötzlich in den Essraum, als sie den Schinken und den Kartoffelstock gerochen hatten. Sowohl das Essen wie auch der Einsatz in der Küche waren super, und Gag entdeckte seine besondere Vorliebe für Schoggi-crème (leider gingen 99% daneben, aber es war trotzdem gut). Alle genossen das Nacht-

spiel, welches eine Mischung aus Agentenkrimi, Bändelkampf und Barrenherumgetrage war. Müde gings dann spät in der Nacht ins Bett, wo sofort alle, das heisst nach ungefähr zwei Stunden, ruhig waren.

2. Tag: "Gäääh! Hey, s'isch no vill z'früh zum uffstoh! Rueh!" und "Nimm dini Dräggfüss vo mim Schloofsagg" konnte man hören, als man geweckt wurde, aber nach kurzen Anlaufschwierigkeiten standen alle auf und stürzten sich auf den Brunch im Essraum. Ich glaube, dass viele noch nie soviel gegessen haben wie an diesem Morgen. Nachher kam das Übliche, nämlich abwaschen, Haus putzen, fützele und so weiter. Aber das Gesellschaftliche kam auch nicht zu kurz, es gab dann noch ein paar Spiele, aber viel zu früh gings dann wieder auf den Heimweg mittels einer Schnitzeljagd nach Aesch und von dort ans De-Wette. Ich glaube, dass alle das Weekend genossen haben, aber leider war es viel zu früh zu Ende.

*Allzeit bereit
Merlin*

Sternenfels

Sola 90': Die Sternis in 2500 Meter Höhe

Kapitel 1: Als wir eines Tages aufwachten, hatten alle STE-Pfadis einen gespannten und erwartungsvollen Gesichtsausdruck. Warum wohl? Nach dem Fahnenaufzug und einem nährhaften Brunch hiess es dann die Rucksäcke fertig packen, die Blachen darin zu verstauen und den Proviant zu fassen.

Richtig geraten, es ging auf den Zweitägigen nach Robiei. Als alle soweit waren, schulterte man die Rucksäcke und ging vorsichtig, einer nach dem anderen, über die schmale Holzbrücke, welche unseren Lagerplatz mit der anderen Flussseite verband. Auf der anderen Seite angekommen machten wir uns auf den Weg, um dem Bovonatal seinen Meister zu zeigen. Zwei bis drei Siedlungen weiter stiegen wir in das etwas unregelmässig fahrende Postauto ein, welches uns zum Endstation fuhr. Wir kräftigen Pfadfinder nahmen natürlich den schöneren, aber beschwerlicheren Weg zu Fuss. Mit was sonst, werdet ihr euch jetzt fragen. Es gibt auch noch eine Route Schwierigkeitsgrad 1, sie heisst "Seilbahn".

Kapitel 2: Nachdem wir eine kleine, sich hinaufwindende Tessinerstrasse hinter uns gelassen hatten, mussten wir bereits einen steilen, ziemlich glitschigen Weg hinaufkraxeln. Von dort führte uns ein mehr oder weniger gut markierter Wanderweg zu einem kleinen Bergdorf. Hier wechselten wir dann die Kleidung und verpflegten uns ein wenig. An dieser Stelle halte ich es für angebracht, vom Wetter zu berichten: Während dem gesamten Aufstieg regnete es vom Anfang bis zum Schluss. Dies machte das Gehen auf den Wegen nicht unbedingt leichter. Nach dieser grösseren Rast frisch gestärkt wanderten wir mutig das steile Bachtal, das links und rechts von steilen Felswänden begrenzt war, hinauf. Der letzte Teil der Wanderung war wieder ziemlich steil und gefährlich. Auf der Höhe angekommen hiess es jetzt im grössten Schiff: "Hopp Lütt, Biwak uffstelle!" Oder vielleicht doch nicht. An dieser Stelle wird mich Sirene ablösen, welcher mit Troubadix und Jerry die Besteigung mit der Seilbahn vorgenommen hatten: Aus gesundheitlichen Gründen, versteht sich.

Kapitel 3: Und dann sahen wir sie, den ganzen Stamm, die meisten auf dem Hund. Aber als wir zuerst der Stammesleitung Bericht erstatteten und diese einverstanden war und dann auch den anderen bekanntgaben, dass wir im Hotel übernachteten würden, nicht in dieser Nässe, war wieder Stimmung da. Zuerst brachten wir unser Gepäck ins Massenlager. Nach dem Einpuffen schoben wir uns etwas schön Warmes hinter die Kiemen. Danach machten wir einen sogenannten Spielabend. Alle spielten irgend etwas von Schach bis zum Kartenspiel bis etwa zehn Uhr. Dann war Nachtruhe, die einzige Bedingung, die wir hatten, denn wir waren ja nicht die einzigen im Haus! Es ging aber trotzdem etwas länger als vorgesehen.

Kapitel 4: Sehr früh am Morgen mussten wir aufstehen, denn wir wollten ja den Sonnenaufgang sehen. Aber als wir dann sahen, wie das Wetter war, wollten wir diese Expedition bereits abbrechen. Aber ein paar verbissene Ste-Buben gaben noch nicht auf, und so beschlossen wir, dass diejenigen gehen, welche gehen wollen, und dass die anderen sich nochmal in die Pfanne hauen. So marschierten wir mit etwas Verspätung ab. Am Anfang war es recht kühl, aber während dem Gehen bekam man angenehm warm. Das grösste Stück war leider auf geteereten Strassen. Als wir aber ankamen, war es leider nicht schön genug, um den Aufgang zu betrachten. Es hatte sogar eine Zeit lang geschneit. Also machten wir uns wieder auf den Weg zurück, nachdem wir einen Stammesruf erklingen lassen hatten, um unser Z'morge zu essen. Der Abstieg verlief relativ rasch, wir machten nur einen Halt, um uns an einem Hügel abseilen zu lassen. Als wir wieder unten angekommen waren, waren alle anderen bereits wach

und hatten bereits gegessen. Und jetzt wieder Neon.

Kapitel 5: Der grösste Teil des Stammes schickte die Rucksäcke mit der Bahn hinunter, aber ein paar starke Ste-Mitglieder trugen ihn. Der Abstieg, leider genau der gleiche Weg wie beim Aufstieg, diesmal aber in schönes, warmes Sonnenlicht getaucht, war viel einfacher zu meistern als der Aufstieg am Tag zuvor. Auf halbem Weg assen wir Z'mittag auf den warmen Felsen der Bovona. Erschöpft und müde bei der Talstation der Seilbahn angekommen setzten wir uns auf die Sitzbänke, die dort meterweise vorhanden sind. Den Lagerplatz erreichten wir sicher und bequem mit dem Postauto. Dort angekommen stürzten sich die meisten ins Zelt, rissen das Badetuch aus dem Koffer und sprang... halt, zuerst zogen sie noch die Badehose an, und dann sprangen sie ins eiskalte Wasser der Bovona.

Neon und Sirene



Camping + Trekking
SPATZ
 Seit 1935 das Fachgeschäft



- Grosse Auswahl an Leicht- und Familienzeltten, Schlafsäcken, Kochern, Rucksäcken, Freizeitkleidung, Wanderschuhen usw. usw.
- Versand überallhin, auch zur Ansicht
- Ganzjährige Zeltausstellung und Laden in Zurich
- Fachkundige Beratung, Tadelloser Kundendienst

SPATZ CAMPING Hans Behrmann AG
 8029 Zurich 7, Hedwigstrasse 25, Tel 01-53 43 00

BON für den über 100seitigen SPATZ-Katalog
 Adresse Rh

Danke, Hunt

Und einmal mehr, ihr lieben Leut,
Präsentieren wir uns heut.

Meine Lieben, das sind wir,
In uns'rem Sternenfelsrevier.
Von Freud gezeichnet, nicht gequält
Nein, niemand auf dem Foto fehlt.

Es ist zwar traurig, aber wahr,
Vollständigkeit ist heute rar.
Trotzdem geht's sohe und da
Gar lustig zu, man sieht es ja.

Warum wohl hier auf diesem Bild
Sich jeder an 'ner Nase hält.
Wer hatte wohl nach diesem Schuss
Die längste Nase, es war Plus.

Dann sagte uns der Plus, ei-ei,
Nach dieser Nasenzieherei
Sieht man es gar nicht trübe,
Der Stamm war total müde.

Immer schlimmer wurde dann
Die Müdigkeit in uns'rem Stamm.
Man begann sich, es tat nützen,
Auf des Nachbars Kopf zu stützen.

Und zu guter Letzt so dann,
Gerieten wir in einen Bann.
Bis auf Klein-Adlerauge "Queck"
Trat alles in die Träume weg.

Aber nein, so geht das nicht,
Wer schläft denn schon bei Tageslicht.
Nur ein paar Stretchings, eins, zwei, drei,
Und alle sind wieder dabei.

Die Arme hoch, die Augen auf,
Da kommt der Blutdruck wider rauf.
Von wo man's immer auch betracht,
Es sind jetzt alle aufgewacht.

Und wie sollt'es wohl anders sein,
Ganz ohne Rauch und ohne Wein,
Gratuliert man sich durch Hände heben,
Zu dieser tollen Tat von eben.

Was, dir gefällt die Story nicht,
So halt dein Maul, du böser Wicht.
Denn somit, denk, wir sind gerissen,
Wolln wir nichts meht von dir wissen.

Also Leut, das war's dann wohl,
Wir sagen euch jetzt "Lebe wohl".
Und vergesst es nicht, egal wie weit,
Stamm Sternenfels, Allzeit Bereit!

Blitz und Pinoc



[DIE PFADIS]

VERDANKUNG

WIR ALLE MÖCHTEN UNS NOCH EINMAL BEI UNSEREM EX-STAFÜ BEDANKEN. ER HAT DIE FAST UNMÖGLICHE AUFGABE AUF SICH GELADEN EINEN STAMM AUS DEM STEGREIF ZU ÜBERNEHMEN UND IHM SICHER ZU FÜHREN. NACH EINEM GELUNGENEN SOLA KÖNNEN WIR ALLE BESTÄTIGEN, DASS ER DIE GUTE STIMMUNG ERHALTEN, DAS TECHNISCHE NIVEAU ERHÖHT UND DEN ZUSAMMENHALT VERSTÄRKT HAT. DURCH SEINEN GROSSARTIGEN EINSATZ KONNTE PINOC DEN STAMM IM TOP-ZUSTAND WIEDER ÜBERNEHMEN.

WIR ALLE WÜNSCHEN IHM ALLES GUTE FÜR DIE ZUKUNFT UND HOFFEN AUF EIN BALDIGES WIEDERSEHEN. — SELLE JUGUS —

DIE STAMMESFÜHRUNG

FLAMM

Pinoc

Agua

Pinoc

Jo-ber



Orsini

Steinentorstr. 35
4051 Basel
Tel. 22 94 96

Sprachschule

Einzelunterricht
Klassen mit 2 Personen
Klassen mit 3 Personen
Klassen mit 4/5 Personen
Konversationsclubs

Englisch
Deutsch
Russisch
Japanisch

Italienisch
Französisch
Spanisch
Portugiesisch

Firmenkurse
Nachhilfestunden
Übersetzungen

HERMES WELTEN AG

Bürotechnik

Aeschenvorstadt 24
Telefon 061/23 54 66

Ihr Partner –
auch nach dem Kauf

butech
Dictaphone
HARRIS 3M
HERMES
IBM

alli Welten's sin APV ler !

RAIDERSTUFE

Raiderübertritt am
Samstag, 18. August 1990

Voller Schadenfreude fesseln uns (die zukünftigen Raider) die Böbbeli an den Händen zusammen. Wie wilde Tiere jagen sie uns erbarmungslos durch den Wald und schleppen uns dann zum vereinbarten Platz. Nach mehrmaligen Fliehversuchen halten sie uns fest. Der Stamm führt uns nun zu einer "abgrundtiefen Schlucht", worüber eine Seilbahn führt.

Jeder einzelne von uns zukünftigen Raidern fährt nun mit gemischten Gefühlen über den Abgrund. Am anderen Ende empfängt uns unser "neuer" Raiderleiter, und ohne gewohntes Abtreten kehren wir alle nach Hause zurück.

*Im Namen der Rheinfelder Raider
Mus und Avec*



Hegenheimerstr.105 4055 Basel Tel.061/44 62 52

Wir führen nur Qualitätsfahrzeuge/Eigene Reparaturwerkstätte
Sachs – Peugeot – Puch
und weitere Marken



«Ich bin schon da»

Mit diesen Worten narrete der clevere Igel den schneidigen Hasen. So erzählt es die berühmte Fabel von La Fontaine.

Für Hasen und Igel gibt es viele Gefahren. Nicht nur auf der Strasse. Aber auch für alle anderen Lebewesen ist Sicherheit wichtig. Deshalb schützen Pfadi Tiere und Pflanzen.

UNICO schützt Menschen vor Unfällen.

UNICO GRABER AG
Telefon 061/46 76 96

unico

VSU

Stöckackerstrasse 30
4142 Münchenstein

RHEINFELDEN

Farnsburg

Viva la Grischa,

so hiess das Lagermotto des Stammes Farnsburg. Am 7. Juli ging es los! Wir trafen uns am Bahnhof in Rheinfelden, und nach einer sechsstündigen Bahn- und Busfahrt war jeder der dreissig Pfadis in Maloya angekommen. Und schon war es da, das Lagerleben. Das heisst, der unangenehme Teil. Es ging nämlich darum, einen Feldschlösschen-Lastwagen voll Gepäck und Material auf den ca. fünf Minuten von der Strasse entfernten Lagerplatz zu schleppen. Dies war kurz, aber qualitativ erledigt, und es konnte mit dem Zeltaufstellen begonnen werden.

Am Sonntag bauten wir gemeinsam ein grosses Sarasani, ein gigantisches Küchenzelt, zwei von Grundwasser befällene WC's und stellten einen riesengrossen Fahnenmast auf. Nach dem Eröffnungslagerfeuer gingen die meisten schnell ins Bett und schliefen.

Montag ist Ateliertag, und so gab es am Ende des Tages eine gelungene Bündnerfahne, Gipsmasken, Drachen und frisches Brot aus dem selbstgemachten Bachofen.

Am Dienstag gab es einen grossen Postenlauf um den Silsersee. Es waren verschiedene Posten mit Koordinaten zu finden (gäll Salgo). Am Abend, nachdem alle eingetrudelt waren, gab es nach einem guten Abendessen ein freiwilliges Ablegen von Gesetz und Versprechen. Da dieser Abend zur Nacht wurde und wir alle sehr müde waren, schliefen wir am

Mittwoch aus und stärkten uns für das am Nachmittag stattfindende Geländespiel, das dann schliesslich mit einer Flossfahrt im Silsersee endete. "Im Wasser tumle sich Gestalte, man soll es nicht für möglich halde". Am Donnerstag starteten die Gruppen auf die Gruppenkundschaft. Bis auf eine Ausnahme kamen alle dort an, wo sie ein Holzchueli mitbringen mussten.

Am Freitag gab es am Abend ein Begrüssungslagerfeuer und Pouletschenkel zum essen. Am Samstag schrubbten und büsteten wir uns im Hallenbad St. Moritz für den Elternbesuchstag. Am Abend kamen die ersten Eltern und beteiligten sich mehr oder weniger am Lagerfeuer.

Sonntags kam dann das grosse Wiedersehen mit den Eltern, die trotz langem Fahrweg zahlreich erschienen.

Am Montag traten wir zu unserer zweitägigen Wanderung an. Der erste Tag führte über den Lunghin-Pass nach Cassacia. Dort übernachteten die meisten im Kirchgemeindehaus, oder sie verbrachten die halbe Nacht im Spital. Halb so schlimm, denn am Dienstag waren wir alle bis auf einen wieder gewappnet für die Wanderung nach Pramontogno, natürlich auf dem bergeller Höhenweg. Zur Erholung sind wir dann am nächsten Tag zum Cavlocsee gelaufen und haben dort noch ein Spiel um den See herum gemacht.

Am Donnerstag hat der sportliche Demokratie-Tag stattgefunden, der dann für ein paar eher unglücklich ausging (wer mehr wissen will, soll sich bei Allegra erkundigen).

Die zwei letzten Tage waren wir mit dem Abbau der Lagereinrichtung beschäf-

tigt, und Samstag Mittag ging es wieder Richtung Rheinfelden.

Das Sola 90 war das Lager der Rekorde in Sachen

- Höhe des Lagerplatzes (1893 müM.)
- Unfälle und Spitalbesuche (drei Spitäler kannten uns namentlich)
- Wasser (jeden Tag die etwa fünf Minuten entfernt liegende Wasserstelle reparieren, da nette Wanderer Freude daran hatten, den Schlauch aus der Dohle zu ziehen)
- Auto (Hunderte von Kilometern und zwei Rücklichter weniger)
- Wanderungen (alle, auch Murmeli, liefen super !!)
- Wetter (Zweieinhalb Stunden Regen im Sola ist nicht viel)
- Essen (Super - Koch Wrigtey. Dankeschön!)
- Grundwasser (etwa 30 cm unter der Erde)
- Liebe (dreieinhalb Paare)
- Küchenzelt mit 30 Blachen und Faosknoten
- Sauna (Kommentar überflüssig)
- Belgierinnen zu Hunderten vorhanden
- Teilnehmer aus den vier Kantonen AG/BS/BL/LU.

Es war ein geniales Lager und ich sage: Supäär gsii Alphooons!

*Im Namen der Lagerleitung
Zarate*

Englandlager vom 14. - 29. Juli

Dies ist die beneidenswerte Geschichte von fünf Gestalten, nämlich Lutin, Follow, Rondo, Matt und mir, die vom 14. bis 29. Juli die einmalige Gelegenheit hatten, zwei Wochen in England zu verbringen.

Es begann am Freitag Abend bei Lutin zu Hause, wo wir Gelegenheit hatten, etwas Essen und Schlaf wahrzunehmen. Wir, das heisst die oben erwähnte Gruppe mit Ausnahme von Matt, der bis zum 19. Juli andersweitig beschäftigt war.

Um vier Uhr morgens ging es dann los, die Reise ins Unbekannte. In Basel SNCF angekommen bestiegen wir den Zug, der uns nach Calais befördern sollte. Wir hatten eine lange Reise vor uns; die meiste Zeit verbrachten wir im schlafenden Zustand. Eine Fähre brachte uns nach Dover, von wo aus wir die Zugreise fortsetzten. Nach einiger Zeit kamen wir in Peterborough an, wo schon die beiden Stafüs Paul und Paul auf uns warteten.

Nach einer kurzen Begrüssung wurden wir samt Gepäck in den nur knapp strassentauglichen Pfadiminibus geladen und durch die englische Landschaft hindurch nach Oundle gefahren. In der dortigen Pfadihütte hatten wir Gelegenheit, mit den englischen Scouts und deren Eltern ins Gespräch zu kommen - aber natürlich auf englisch. Glücklicherweise hatte das schweizerische Schulsystem dafür gesorgt, dass keiner von uns allzu sehr erschrak; einige fühlten sich gleich wie zu Hause und begannen wasserfallartig zu artikulieren. Nach etwa einer Stunde trennten wir uns dann, und jeder begab sich zur jeweiligen Gastfamilie.

Am Sonntag Nachmittag, nachdem sich alle gehörig ausgeruht hatten (gäll Lutin), wurden wir gleich ins kalte Wasser

gestürzt - es gab nämlich einen OL mit allen Implikationen (Stress, Frust, etc.). Dies fand in einem Wald statt, wo die OL-Posten bereits permanent aufgestellt waren. Zusammen mit den englischen Pfadis durften wir während drei Stunden nach einer relativ geringen Anzahl von Posten fahnden, zum grössten Teil ohne Erfolg. Naja.

Am Montag kamen wir dann in den Genuss einer Wanderung. Der Wanderweg, genannt "Nene Way", ist eine gut markierte Angelegenheit und sollte keine Probleme bereiten. Wenn man jedoch die Karte verkehrt hält und infolgedessen in die falsche Richtung geht, dann sieht die Sache schon anders aus. Tatsächlich brachten wir es fertig, nach eineinhalb Stunden Marschzeit ans falsche Ende des Weges zu gelangen. Nachdem man festgestellt hatte, wen das Verschulden treffe, begaben wir uns auf den Rückmarsch. Erstaunlicherweise trafen wir nicht allzu verspätet in Oundle ein, nach einer Wanderung von zirka 25 Kilometern. Die Füsse trugen die Konsequenzen.

Am Abend schlossen wir uns wieder den Pfadis an, um dem Hallenbad in Corby einen Besuch abzustatten. Danach ging es zum Fish & Chips Shop, wo wir einen ersten Eindruck über englische Pommes Frites und Fisch bekommen konnten: ölig.

Was wäre ein England-Aufenthalt, wenn man London nicht zu sehen bekommt? Klar, dass auch diese Grossstadt unter die Lupe genommen wurde. Man begab sich zuerst einmal zum bekannten Riesenwarenhause Harrod's, wo wir Gelegenheit hatten, jede Menge Zeit und Geld zu verbrauchen. Eine weitere Gelegenheit dazu erwartete uns in der Nähe des Buckingham Palace, wo ein Pfadiladen beheimatet war.

Nachdem sich alle mit Abzeichen und anderem zugedeckt hatten, ging es zum

Palast, wo ausser Tourismus nichts Besonderes los war. Natürlich kamen andere Sehenswürdigkeiten nicht zu kurz, aber ich kann sie jetzt nicht mehr aufzählen, und schon gar nicht in der wahrheitsgetreuen Reihenfolge. Jedenfalls fanden wir uns rechtzeitig am abgemachten Ort ein, wo wir abgeholt und nach Oundle zurückgefahren wurden.

Am Mittwoch kam eine Velotour auf uns zu, und zwar rund um einen riesigen künstlichen See, "Rutland Water" genannt. Dies ist ein Beispiel für eine gelungene Zusammensetzung von Technik und Natur; die Landschaft war prächtig. Zunächst hatten wir einige Probleme bei der Miete der Velos, schliesslich jedoch bestieg jeder sein pensioniertes Damen-Einkaufsrad, und die Tour konnte losgehen. Nun, wir fuhren weder schnell noch weit, aber trotzdem brach eine gewisse Müdigkeit aus, vermutlich wegen der schwierigen Lenkmöglichkeiten der eigenartigen Velos. Trotzdem mal was anderes.

Donnerstag brachte uns nach Cambridge, diese ominöse Bildungsstadt, wo wir im Kanal Punting machen konnten. Beim Punting geht es darum, ein Wasservehikel, worin wir alle Platz finden konnten, fortzubewegen, indem man mit einem etwa drei Meter langen Stab schräg auf den Grund des Kanals drückt und dabei einen möglichst nach vorne gerichteten Kraftvektor erzeugt. Beim Betrachten der anderen Leute auf dem Kanal erschien dies zunächst ganz einfach. Wer uns zuschauen wollte, sah ein Schiffchen, das wie ein Besoffener im Zickzack dem Kanal entlangglitt und gelegentlich in eine Wand hineinfuhr. Jedenfalls war es recht lustig.

Am Freitag durften wir Matt begrüßen; damit war unsere Gruppe vollständig. Nach einer rührenden Wiedervereinigung ging es dann nach Peterborough, wo wir einige interessante Ge-

bäude, an die ich mich nicht erinnern kann, besichtigten.

Am Samstag ging unser Aufenthalt in Oundle zu Ende. Die Szene wechselt nun nach Towcester, in der Nähe von Northampton, wo Nailer '90 unter dem Motto "Wild West" stattfindet. Dieses internationale Lager findet seit 1985 alle fünf Jahre statt. Schon vor fünf Jahren war Rheinfeld an diesem einzigartigen Anlass vertreten, nun feierten wir ein grosses Comeback.

Nach dem Lageraufbau warteten wir noch darauf, dass das Lager offiziell eröffnet werde. Mit den anderen Pfadis standen wir in einer Zweierkolonne, die Fahne in der Hand. Plötzlich erklang Marschmusik - gespielt von einer Gruppe namens "Marching Pathfinders" - und nach ein paar Minuten begannen wir, uns zu bewegen. Vorne angekommen hiess man uns, eine Achtungsstellung einzunehmen. Nun hielten einige Kaderpersonen diverse Reden, danach erklärte Lord Hesketh, der Lagerplatzbesitzer, das Lager als eröffnet. Über diesen Militarismus waren wir alle ziemlich erstaunt, doch durften wir während des Lagers noch vieles erleben, das uns ungewohnt war.

Da war mal der etwas ungewohnte Tagesablauf. Bereits um 7.30 war offiziell Tagwache. Um neun Uhr dann wurden in jedem Unterlager sowie auf dem Hauptplatz die Fahnen hochgezogen. Dabei ertönte Fanfarenmusik über Lautsprecher, und jedermann erhob sich zum Pfadigruss und nahm die Achtungsstellung ein. Das Umgekehrte geschah dann um 19.00, dann war nämlich Fahnenabzug.

Über den Verlauf der Woche genau zu berichten wäre unsinnig, denn das Programm konnte jeder mehr oder weniger selber entscheiden. Diverse Aktivitäten liefen die ganze Woche; zum Beispiel Abseilen, Klettern, Go-Kart fahren, Wasseraktivitäten und so weiter. Auch eine Amateur-

funkstation (GB4NN) fehlte nicht, es gab eine Tageszeitung, diverse Reden, sogar eine Discothek - kurz, alles, was zu einer richtigen Western-Town gehört.

Darüber hinaus gab es einige Tagesaktivitäten. Als erstes kam am Sonntag ein obligatorischer Gottesdienst auf uns zu. Obwohl ich keiner Religion angehöre, komme ich nicht darum herum, festzustellen, dass dies hervorragend durchgeführt wurde. Wir lernten Gott persönlich kennen - es handelt sich um einen gewissen Raider - und Fallschirmspringen, zumindest theoretisch.

Dazu kam am Mittwoch ein Cabaret, wo einige Pfadis auftraten. Natürlich waren wir auch mit dabei und gaben zusammen mit einigen auserwählten Teilnehmern das Tshi-Ei-Ei zum Besten. Aber es gab auch andere Darbietungen, wie Klavier- und Gitarrenstücke, Texte und, und, und.

Etwas, was in der Schweiz Brauch ist, bei den Engländern aber unbekannt, sind die Pfadinamen. Das wollten wir nun ändern. Während drei Nächten wurden die Mitglieder unseres Gaststammes aus ihren Schlafsäcken gezerrt und "à la Suisse" getauft. Anfangs stiessen wir auf etwas Widerstand, der sich aber bald in Begeisterung umwandelte. Beim dritten Mal durften die englischen Venner und Stafü's selber eine Taufe organisieren. Wir hoffen, damit eine neue Tradition eingeführt zu haben.

Am Freitag, der letzte offizielle Tag, gab es ein Lagerfeuer, woran die gesamte Teilnehmerschaft - immerhin über tausend Pfadis - beteiligt war. Im Prinzip war dies mit dem schweizerischen Äquivalent nicht unähnlich, ausser dass der Lagerfeuerleiter an einer Beschallungsanlage mit ein paar tausend Watt angeschlossen war. Nebst seinen Darbietungen - meist Spiele, wo alle mitmachen konnten - gab es auch seitens der Pfadis Präsentationen. Wieder-

um waren wir mit dabei, diesmal mit dem Flee-Fly.

Danach kam die Schlusszeremonie, zuerst mit einigen Reden. Nachdem das Lager offiziell als beendet erklärt worden war, wurde die Lagerfahne feierlich zusammengefaltet und versorgt. Mit einem umfangreichen Feuerwerk, das finanziell bestimmt nicht aufwendig war, wurde die Woche abgeschlossen.

Am Samstag wurden noch letzte Adressen und Abzeichen getauscht, und am Nachmittag traten wir die Rückreise an.

Rückblickend muss ich sagen, ein gelungenes Lager. Besonderen Dank

schulden wir sicherlich dem Gaststamm, dem 2nd Oundle, bei dem wir uns vermutlich nächstes Jahr in Form einer Einladung in die Schweiz rächen werden. Trotz, oder vielleicht gerade wegen der etwas mageren Beteiligung unsererseits, hatten wir praktisch nie Gelegenheit, uns zu langweilen; auch persönliche Konflikte gab es nicht. Der zweiwöchige Aufenthalt war jeden Rappen der 650 Franken wert, und bestimmt wird sich auch 1995 eine Gruppe zusammenstellen lassen, die am Nailer '95 teilnehmen wird.

*Be Prepared
Chip*

ORTHAMPTONSHIRE
Nailer.
90
21st - 28th JULY 1990
INTERNATIONAL JAMBOREE



GRATIS
jetzt den neuen Katalog

bantam

NEU mit dem **bantam plus** Paket

**40 Zeltmodelle
1001 Zubehörartikel**

* Bantam-Plus = Sicherheit, vor und nach dem Kauf * Inserat ausfüllen und einsenden oder telefonieren * Teilzahlung
* Ausstellungen in Kirchberg BE und Adliswil ZH *

Name _____
Adresse: _____ Rb

3422 Kirchberg, Telefon 034 45 37 81



und
ein junges Magazin wie den HANGAR 21.

Gratisprospekt anfordern bei Glizi.
Generalagentur Basel-Ost Tel. 35 34 00



**Mit Ramstein-Brillen
brillant brillieren.**

Ramstein Optik
in der Sattelmasse am Marktplatz, Basel

MÖHLIN

Solabericht

Auch dieses Jahr fand wieder ein Sommerlager der Wolfsmeute Bürkli statt. Vom 7. bis 14. Juli hausten wir im Pfadiheim Störgel, AR.

Samstag: Pünktlich war die ganze Wolfsmeute am Bahnhof Möhlin versammelt. Nach dem lauten "He Holla Woff" las uns Schlumpf einen Brief vom Mondkönig Fritzli 3 3/4 vor. Er hatte für uns Musketiere einen Auftrag. Aber für diesen brauchten wir zuerst eine spezielle Ausbildung. Mit einer ausdrücklichen Warnung vor dem Erzfeind Richelieu ging es ins Ausbildungslager. Nachdem wir todesmutig die tausend Meter hohe Brücke überquert hatten, kamen wir erschöpft im Pfadiheim an. Dort räumten wir unsere sieben Sachen ein. Nach dem Nachtessen unterschrieben alle feierlich den Lagerpakt. Nachdem Hölzli mit einigen Wölfen einen Nachtlauf gemacht hatte, schliefen schliesslich alle friedlich ein.

Sonntag: Trotz des Regens sahen wir uns ein wenig die Gegend an, wir folgten in der Schlucht dem Bach bergaufwärts. Dies war nicht immer einfach, aber mit Abseilen, Hänge erklettern und so weiter glückte uns auch dies. Unterwegs fanden wir noch eine Flaschenpost, mit deren Inhalt, eine Folie mit zusammenhängenden Strichen, wir wenig anfangen konnten.

In einer spannenden Nachtübung, in welcher wir unseren Erzfeind Richelieu geschlagen haben, erkämpften wir die restlichen Folien, die sich als Pläne entpup-

ten, welche wir aber zuerst entschlüsseln mussten. Aber es war schon spät, also gingen wir schlafen.

Montag: Am Montag wurden wir weiter ausgebildet. Wir lernten einiges über Geheimschriften, und so konnten wir endlich unsere Pläne entschlüsseln. Es waren Pläne für kleine Heissluftballone! Diese bauten wir am Nachmittag. Am Abend wollten wir sie fliegen lassen, aber es windete zu stark.

Dienstag: Auch die Gegend auskundschaften muss ein Musketier können. Deshalb zogen wir trotz schlechtem Wetter los. Aber der Wettergott hatte ein Einsehen, und es regnete während der Wanderung nicht! Müde und mit einem grossen Hunger kamen wir im Pfadiheim an.

Mittwoch: Endlich ist das Wetter einigermaßen schön. Der ganze Tag stand unter dem Motto "Morsen", und am Abend fanden die langersehten Taufen statt. Die Täuflinge wurden von Hölzli und Schlumpf mit einer improvisierten Seilbahn über den Bach befördert. Ausser einem, der einen nassen Hintern bekam, kamen alle trocken hinüber.

Donnerstag: Unsere neugegründeten Rudel brauchten einen Namen und einen Wimpel. Also wurden die zwei Rudel "Rubin" und "Fels" getauft, und es wurde fleissig am Wimpel gebastelt.

Am Nachmittag gingen wir unsere Dreckschicht abwaschen, das heisst, wir gingen in den Bach baden.

Freitag: Wir Leiter wurden von einem Geschrei geweckt. Was ist geschehen? Oh Schreck! Die Teddys wurden von Richelieu geklaut! Nach einer turbulenten Verfolgungsjagd konnten wir wieder glücklich mit den Teddys ins Pfadiheim zurückkehren.

Am Nachmittag fand die obligatorische Olympiade statt, wobei man nicht alle Spiele ernstnehmen musste, wie zum Beispiel Teebeutelweitwurf.

Am Abend fand dann der bunte Abend statt, wobei aber alle sehr müde waren und ein Wolf sogar die Abzeichenverteilung (den Höhepunkt im Lager) verschlafen hat.

Samstag: Am Samstag hiess es packen, Haus putzen, und auf geht's nach Hause! Am Bahnhof Möhlin versteigerten wir die liegengebliebenen Kleider (dies ist immer sehr lustig), und nach dem "He Holla Woff" war auch dieses turbulente Lager zu Ende!

Nodossa

Abteilung Rheinbund

Obmann Abteilungsrat	Lienhart Lötcher Edgard	Unterer Zielweg 42
Abteilungsleiter	Stalder Gregor	Waldhofstrasse 30
Stellvertreter AL	Schneider Thomas	Laufenstrasse 14
	Staub Dominic	In Pfeiffenparten 7
Sekretär AL	Ruesch Andreas	In Guden 9
Wollstufel	Jochim Markus	Schürzenrainweg 48
Pfadistufe	Altmann Andreas	In den Neumatten 44
Raidstufe	Zougg Beat	Lachenweg 20
Roverstufe	Schneider Thomas	Laufenstrasse 14
Rheinfelden	Wechsler Michel	Baumgartenweg 9
	de Nijis Marits	Waldhofstrasse 26
Kassier	Blumer Silvia	Seitenhalde 14
Venererstamm	Ruesch Markus	In Guden 9
Rheinbundheft	Korantation Wanni	Guttenrainweg 82
	Kurth Manuel	Leimgrabenweg 98
	Arnold Felix	Christenweg 38
	Meyer Andreas	Allschweilweg 64
	Somo Maria	Wendenstrasse 38, Postfach
	Sauter Patrick	Bimlingerstrasse 67
Zelte	Friedlin Thomas	Schürzenrainweg 1
	Rez Gustav	Grillingstrasse 62
APV	Roth Walter	In Katzenmühl 14

Stiftung Rheinbundhaus

Heimadresse	Pfadiheim RHEINBUNDHAUS	Auf der Hellen 1
Präsident	Schmid Peter	Stettbrunnweg 45
Reservation	Ochse Dieter	Hovenerstrasse 20, Postfach 523
Betriebsgruppe	Vogl Andy	An der Hellen Gasse 15
Hauswart	Graf Ernst	Hauptstrasse 15

Wollstufel

Dorenbach	Hasler Olivier	Neuenichweg 17
	Klein Lukas	Blumenstrasse 14
	Saillen Thierry	Bruderholzstrasse 48
Gensberg	Bertschmann Andreas	Landhausweg 43
	Probst Sebastian	Pfaffenlohweg 43
Gundeldingen	Frey Tim	Seehäuserstrasse 11
	Bull Chantal	Fraburgstrasse 18/4
Klingental	Grealinger Martin	Zum Bischofsstein 3
	Maegele Isabelle	Hinter Gärten 7
	Wenk Philippe	Hübnerstrasse 13
	Bolliger Laurent	Kleinlohnstrasse 88
Narenbühl	Blattmann Urs	Grenzacherweg 112

Pfadistufe

Bärenfels	Engesser Michael	Steinrebenstrasse 154
Fürstenstein	Faltzer Sven	Bärenstall 10
	Hofmann Florian	Schafmattweg 76
Hoaberg	Gärtner Michael	Aupartenstrasse 6
	Probst Simon	Pfaffenlohweg 43
Pfeffingen	Abt Peter	Landhausweg 38
	Löw Daniel	In Baumgarten 1
Sternenfels	Girlanda Mario	Grietenbodenweg 10
	Mühlmann Stefan	Kornfeldstrasse 39

Raidstufe

Witzenstein	Geissbühler Urs	Brühlrain 4
Right Raider	Besterhelt Stefan	Eggfuhstrasse 18

4143 Barmach	701'55'47	Biechli
4310 Rheinfelden	87'65'87	Seatz
4272 Zwingen	89'53'69	Nobi
4153 Reinach BL	711'80'77	Mohamed
4148 Pfeffingen	78'51'64	Flaschte
4125 Riehen	67'20'80	Mapi
4125 Riehen	49'54'36	Panther
4125 Riehen	49'40'91	Leon
4222 Zwingen	89'53'69	Nobi
4436 Oberdorf	97'02'71	Asterix
4310 Rheinfelden	87'27'28	Reed
4310 Rheinfelden	87'33'08	Früschli
4148 Pfeffingen	78'57'64	Ara
4125 Riehen	49'40'47	Gipny
4125 Riehen	87'22'77	Pluto
4125 Riehen	67'40'43	Ortus
4102 Binningen	301'47'78	Solar
4125 Riehen I	67'27'71	Quiz
4153 Reinach BL	711'66'47	Buck
4125 Riehen	67'48'32	Flamingo
4052 Basel	311'80'41	Kommando
4102 Binningen	47'66'51	Guppe

4146 Hochwald	78'32'94	Stanoe
4132 Muttenz	61'31'03	Katz
4003 Basel	25'89'69	Salle
4058 Basel	681'83'14	
4146 Hochwald	78'49'36	

4153 Reinach BL	711'74'30	Virus
4102 Binningen	47'54'51	Anor
4153 Reinach BL	711'91'56	Jacky
4126 Bettingen	49'40'70	Status
4125 Riehen	67'53'14	Cooby
4054 Basel	301'57'97	Genio
4052 Basel	312'35'75	Soarty
4058 Basel	681'71'40	Eule
4125 Riehen	67'28'40	Zwirbel
4125 Riehen	49'41'25	Sokrates
4058 Basel	49'82'74	Xorxes
4125 Riehen	49'99'35	Panda

4153 Reinach BL	711'33'45	Caruso
4312 Riehen	841'22'86	Fellow
4102 Binningen	47'40'69	Sprint
4310 Rheinfelden	87'15'58	Gag
4125 Riehen	67'53'14	Guignol
4126 Bettingen	49'53'90	Hechl
4102 Binningen	47'51'47	Clean
4125 Riehen	67'33'50	Aqua
4125 Riehen	49'55'50	Pinoc

4125 Riehen	67'26'30	Junio
4153 Reinach BL	711'63'68	Chip

Roverstufe

Betriebsgruppe	Lodi Roland	Clarastrasse 50
Hybiscus	Sauter Patrick	Bimlingerstrasse 67
Don Perignon	Altmann Andreas	In den Neumatten 44
Souris Nain	Worthmann Peter	Sonnenbühlstrasse 40

Rheinfelden

Bekleidungsstelle	Ezerion C.	Centralapotheke
Bibergruppe	Balcher Christine	Hauptstrasse 47
	Deubelbeiss Katharina	Hofnet 15
Neute Kala-Mag	Willy Martin	Willemsstrasse 19
	Weyermann Heret	Krachenrain 10
Neute Toonai	Dillier Remy	Bergweg 22
	Felber Daniel	Waldhofstrasse 41
	Schumann Martin	Waldhofstrasse 56
Stamm Farnsburg	Bewich Roger	Habsburgerstrasse 32
	Burkhard Peter	Bahnhofstrasse 12
	Weyermann Frank	Krachenrain 10
Raiderequie Dino	Anderegg Michael	Hauptstrasse 7
Rotte Pegasus	Scheldgen Thomas	Hoodenerstrasse 19
Rotte Orsophila	Rothweiler Beat	Kirchweg 3
Rotte Octopus	Stalder Daniel	Waldhofstrasse 30
Rotte O.E.O.	Hutzenauer Daniel	Thermenstrasse 5
Rotte Secret	Rothweiler Felix	Kirchweg 3

Abteilung Möhlin

Abteilungsleiter	Schmid Andreas	Hinterer Baumstrasse 3
Obmann Abteilungsrat	Netzer Renato	Oberer Katzenstirnweg 436
Neute Bärkii	Ott Susanne	Unterdorf 55b
	Wehrli Daniel	Möserstrasse 12
Stamm Thierstein	Kaufmann Stefan	Sonnenstrasse 6
Trupp Delphin	Schmid Jolanda	Hinterer Baumstrasse 3

4058 Basel	691'81'34	Soachtel
4153 Reinach BL	711'66'47	Quick
4125 Riehen	49'54'36	Panther
4125 Riehen	67'55'58	Doc

4310 Rheinfelden	87'54'64	Volley
4451 Wintersingen	98'32'10	Coora
4326 Oberumf	064'63'22'46	Pluto
4312 Riehen	841'22'60	Lutin
4059 Basel	35'26'82	Caster
4312 Riehen	841'17'11	Servo
4310 Rheinfelden	87'65'17	Nobody
4310 Rheinfelden	87'16'67	Dacc
4310 Rheinfelden	87'26'42	Reppae
4059 Basel	35'26'82	Blj
4451 Wintersingen	98'14'40	Zarate
4310 Rheinfelden	87'30'77	Phantom
4312 Riehen	841'18'85	Seco
4310 Rheinfelden	87'65'87	Natt
4310 Rheinfelden	87'18'90	Ropo
4312 Riehen	841'18'85	Dulu

4313 Möhlin	88'22'82	Imbe
4314 Zeiningen	88'20'83	Koo
4323 Wallbach	85'13'61	Modessa
4313 Möhlin	88'25'72	Schlumpf
4313 Möhlin	88'27'58	Stier
4313 Möhlin	88'22'82	Junio